

# Rita Koop überzeugt: „Der Bürger bleibt auf der Strecke“

Strukturreform stößt auch in Wittensee auf wenig Gegenliebe

**Groß Wittensee** – Auch die Mitglieder des Amtsausschusses Wittensee reagieren mit Kopfschütteln auf die von der Landesregierung geplante Verwaltungsstrukturreform. „Ich finde die Forderungen unmöglich. Der Bürger bleibt auf der Strecke“, empörte sich während der jüngsten Sitzung Sehestedts Bürgermeisterin

Rita Koop über größere Verwaltungseinheiten.

Um effektiv in der Ämterfrage vorzugehen, wählte das Gremium einen Arbeitskreis, der sich zu Sondierungsgesprächen mit den Ämtern Hütten, Windeby, Schlei und Schwansen zusammenfinden soll. Der Arbeitsgemeinschaft gehören neben Amtsvorsteher Gero Neidlinger und seinen beiden Stellvertretern Karl-Heinz Rüter und Hans-Claus Schnack der Leitende Verwaltungsbeamte Hans-Heinrich Haß, sein Vertreter Mat-

thias Philipp und die Personalratsvorsitzende des Amtes, Dörte Dietzel, an.

Die erste Zusammenkunft soll bereits am kommenden Dienstag sein, denn der Zeitrahmen ist denkbar eng: Seit Ende September existiert ein Entwurf für ein Vorschaltgesetz, das schon feste Vorgaben für die Reform einführt, und am 31. März soll Landrat Wolfgang von Ancken bereits einen Abschlussbericht über die Verwaltungsstrukturreform in seinem Kreis beim Land abgeben. Wie berichtet,

wird diese am 1. April 2007 als Gesetz in Kraft treten. Schon am 30. Juni 2006 müssen freiwillige Lösungen vorliegen, so die beteiligten Ämter denn eine Aussicht auf Bezuschussung haben wollen.

Für das Amt Wittensee (knapp 7000 Einwohner) zeichnet sich immer mehr eine Gemeinschaft mit dem ähnlich großen Amt Hütten ab. Wie diese allerdings aussehen könnte, ist noch unklar. Möglich wäre neben einer Fusion, die durch nur eine politische und hauptamtliche Leitung

charakterisiert wäre, zumindest vorübergehend auch eine Verwaltungsgemeinschaft, die zwar einem Amt die Geschäfte übertragen, aber bei den Ämtern letztlich ihre rechtliche Selbständigkeit lassen würde.

Laut Neidlinger soll letzte Variante aber nach Landesvorstellungen nicht von Dauer sein. Der Amtsvorsteher kritisierte, dass die ganze Reform nur auf Mutmaßungen aufgebaut sei. Als Bürgermeister von Borgstedt werde er aber seine Gemeinde nicht

in ein finanzielles Abenteuer stürzen. „Ich möchte Zahlen auf dem Tisch“, verlangte er einen Nachweis für die angeblich höhere Effektivität von größeren Verwaltungseinheiten. Andere Gremiumsmitglieder stießen sich daran, dass erst Anfang kommenden Jahres feststehen werde, welche Aufgaben vom Land auf Kreis und Ämter übertragen würden. Deshalb will man zunächst die Kernaufgaben wie Ordnungs-, Einwohnermelde-, Bau- und Sozialamt unter die Lupe nehmen. joh

KN, 21.10.05, S. 29



Im Einzugsgebiet des Amtes Wittensee leben rund 6600 Menschen.



Das Amt Hütten betreut etwa 7600 Einwohner.

Fotos: Peters

# Hütten und Wittensee feiern Verlobung

**Hütten** – Ämter, die weniger als 8000 Einwohner betreuen, müssen sich — so will es die Verwaltungsstrukturreform — mit anderen Ämtern zusammenschließen. „Die Ämter Windeby, Schlei und Schwansen haben sich schon ziemlich aufeinander eingeschossen“, sagte am Donnerstagabend der leitende Verwaltungsbeamte des Amtes Hütten (7600 Einwohner) auf einer Sitzung des Amtsausschusses. „Somit bleibt nur das Amt Wittensee als einzige Alternative.“ Das Amt Wittensee betreut 6600 Einwohner.

Das wurde von den Mitgliedern des Ausschusses nicht als „die schlechteste Lösung“ gesehen, schließlich habe man in den letzten Jahren immer gut zusam-

*Die Hochzeitsglocken läuten noch nicht, aber eine Verlobung zwischen den Ämtern Hütten und Wittensee kann schon bekannt gegeben werden. Eine Arbeitsgruppe soll Einzelheiten einer eventuellen Fusion klären.*

men gearbeitet. „Lieber so, als mit anderen Ämtern ins Gespräch zu kommen, die sich jetzt schon über die Höhe der Amtsumlage streiten, bevor sie überhaupt zusammen sind“, so Staschewski.

Ein Fusionsvertrag muss bis zum 31. Dezember 2006 unterschrieben sein, wenn sich die Ämter noch die „Hochzeitsprämie“ des Landes in Höhe von 250000 Euro sichern wollen.

Eine von beiden Ämtern eingesetzte Arbeitsgruppe soll die Einzelheiten einer möglichen Fusion im Vorfeld klären. Darunter sind die Beantwortung von Fragen nach dem zukünftigen Verwaltungssitz, dem Namen des neuen Amtes oder der

Schulträgerschaft. Die Arbeitsgruppe setzt sich aus den beiden Amtsvorstehern, den leitenden Verwaltungsbeamten, Vertretern des Personalrats und den je-

weiligen Stellvertretern — insgesamt zwölf Mitgliedern — zusammen. Das Amt Wittensee hatte schon im Vorfeld der Bildung einer Arbeitsgruppe zugestimmt.

Auch das Innenministerium scheint gegen einen Zusammenschluss der beiden Ämter nichts einzuwenden zu haben. „Die Kommunalaufsicht hat beim Ministerium nachgefragt und uns grünes Licht signalisiert“, so Amtsvorsteherin Christiane Ostermeyer, die die Situation ähnlich optimistisch sieht wie ihr Kollege Gero Neidlinger vom Amt Wittensee.

**„Eine Fusion mit Wittensee ist nicht die schlechteste Lösung.“**

Dieter Staschewski

Weitere Themen in Kürze:  
 ○ Die Öffnungszeiten des Kindergartens „Hummelnest“ sind auf 7.15 bis 13 Uhr geändert worden (vorher 7.30 bis 12 Uhr)

○ Angela Oldenburg-Struck wird zur Standesbeamtin bestellt

○ Die Gemeinden des Amtes beteiligen sich an einer neuen Ausschreibung für die Stromlieferung. Der bisherige Vertrag läuft noch bis zum 31. Dezember 2006 und wird wahrscheinlich vom bisherigen Anbieter EON gekündigt.

○ Der Haushalt für das Jahr 2006 wurde verabschiedet. Er umfasst 2935 100 Euro im Verwaltungshaushalt und 881 800 Euro im Vermögenshaushalt.

ARNE PETERS

Eckernförder Zeitung, 19.11.05

# Auch Haby will die Ämterfusion <sup>EZ, 1.7.06</sup>

*Die Eckpunkte des Fusionsvertrages zwischen den Ämtern Hütten und Amt Wittensee wurden jetzt auch der Habyer Gemeindevertretung vorgelegt. Einstimmig empfahl das Gremium am Donnerstagabend, die Bildung des neuen Amtes Hüttener Berge mit Sitz in Groß Wittensee*

**Haby** – Der neue Name steht fest und auch an dem künftigen Amtssitz gibt es vermutlich nichts mehr zu rütteln. Wittensees Amtsvorsteher Gero Neidlinger stellte auf der Habyer Gemeinderatssitzung ausführlich die Struktur des neuen Amtes Hüttener Berge vor. „Die Bürger sollen keine Nachteile von der Ämterneubildung haben“, sagte Neidlinger. So sollen die Sprechstunden in Borgstedt und Owschlag ebenso bestehen bleiben, wie das Amtsgebäude in Ascheffel. Die Ehrenämter hingegen, müssten mit längeren Wegen rechnen, nannte Borgstedts Bürgermeister eine Auswirkung der Strukturreform, von der sich das Land eine sparsame und effizientere Verwaltung erhofft. Das Amt Hüttener Berge wird rund 14600 Einwohner haben.

Die Leitung des neuen Amtes soll von einem Amtsvorsteher übernommen werden. „Damit wollen wir das Ehrenamt stärken und die Kosten gering halten“, erläuterte Neidlinger den Vorteil gegenüber einem hauptamtlichen Amtsdirektor mit A16-Gehalt. Allerdings trage der Amtsvorsteher als „Chef der Behörde“ in dem Amt eine hohe Verantwortung.

Das neue Amt soll voraussichtlich nach der Kommunalwahl 2008 aus der Taufe gehoben werden. Als Wappen werde das Hüttener Amtswappen übernommen, teilte Neidlinger mit.

Bis zum Jahresende soll der Fusionsvertrag unterschrieben sein und dem Innenministerium vorgelegt werden. Als Ansporn für die zügige Verhandlungen erhält das neue Amt 250000

Euro, die so genannte „Hochzeitsprämie“. In allen 17 Gemeinden beider Ämter stehen die Eckpunkte des Vertrages derzeit zur Diskussion. Anhand der Empfehlungen der Kommunen werden die Amtsausschüsse dann die Beschlüsse auf den Weg bringen.

Ungewiss ist die Zukunft des Habyer Kindergartens „Schmetterlingsburg“ im Dornbrook.

„Unsere Einrichtung ist nur zur Hälfte ausgelastet“, sagte Bürgermeister Peter Jürgen Nimis. Von den insgesamt 17 Kindern aus Haby, die im entsprechenden Alter sind, besuchen lediglich neun Kinder die „Schmetterlingsburg“. Im nächsten Kindergartenjahr werden es maximal 13 Mädchen und Jungen sein.

Neu im Habyer Gemeinderat ist Martin Dahmen von der Freien Kommuna-

len Wählergemeinschaft. Der 41-jährige Maschinenbauingenieur der WTD 71 rückt für Michael Sinofzik nach, der nach drei Jahren infolge seines Wegzuges aus

Haby aus dem Gemeinderat ausschied. Nimis dankte Sinofzik für seine konstruktive Mitarbeit im Gemeinderat und auch Sinofzik wünschte dem Gemeinderat, bei künftigen Diskussionen immer das Augenmerk auf das Wohl der Gemeinde zu

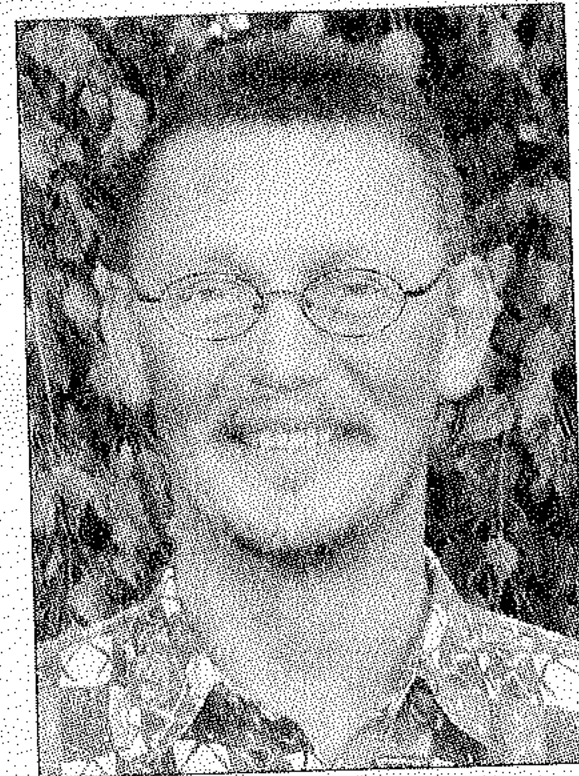
legen und sich nicht in persönlichen Auseinandersetzungen zu verlieren.

Weitere Themen in Kürze:

○ Am 20. Juli findet eine Sondersitzung der Gemeindevertretung statt. Dort werden die Aufträge für die Ortsentwässerung vergeben.

○ Neues Mitglied im Umwelt-, Bau- und Wegeausschuss ist Sven Nagel

ACHIM MESSERSCHMIDT



**Neu** in der Habyer Gemeindevertretung: Martin Dahmen (41). Foto: ame

# „A-Frage“ wird zur Zerreißprobe

Der künftige Amtssitz Hüttener Berge bleibt weiter strittig. Auf der Sitzung des Hüttener Amtsausschusses am Donnerstagabend in Owschlag wurde diese Frage vertagt. Die Mehrheit der Gemeinden hatte sich zuvor für den Amtssitz Ascheffel ausgesprochen. Nur Bistensee und Osterby befürworteten Groß Wittensee.

**Owschlag** – Ascheffel oder Groß Wittensee – die Frage des Amtssitzes bleibt unbeantwortet. So gelang es zwar dem Amtsausschuss in punkto der Führung einer gemeinsamen Verwaltung zu einem Entschluss zu kommen, die Frage des Amtssitzes ist aber weiterhin strittig.

Für die Leitung durch einen hauptamtlichen Amtsdirektor sprachen sich vier Ausschussmitglieder aus, elf stimmten dagegen, drei Stimmberechtigte enthielten sich. Somit ist zumindest eines klar: Nach der Fusion zu einem Amt Hüttener Berge wird es neben einem Leitenden Verwaltungsbeamten (LVB) einen ehrenamtlichen Amtsvorsteher geben. „Wir müssen es erst einmal versuchen, ohne weitere Kosten in die „Ehe“ zu gehen; wenn es nicht funktioniert, kann immer noch ein Amtsdirektor eingesetzt werden“, sagte Christiane Ostermeyer, Amtsvorsteherin Hütten. Ob Amtsdirektor oder LVB – in beiden Fällen würde Dieter

schlag der Projektgruppe „Politik“ das Amtsgebäude Groß Wittensee als Hauptsitz zu nehmen, stieß auf vehementen Widerstand. Ascheffels Bürgermeister, Günther Petersen sprach sich ausdrücklich für Ascheffel als künftigen Amtssitz aus. Besonders die Bausubstanz und Erweiterungsmöglichkeiten auf gemeindeeigenen Flächen, sind Pe-



**Hüttens Amtsvorsteherin:**  
Christiane Ostermeyer

tersen zufolge klare Standortvorteile von Ascheffel.

Zu Gast in Owschlag war auch Wittensees Amtsvorsteher Gero Neidlinger. Der Borgstedter Bürgermeister nannte die Auswahlkriterien „Lage, Erreichbarkeit

und Versorgungsfunktion“, die aus Sicht der Projektgruppe für einen Amtssitz in Groß Wittensee sprechen würden.

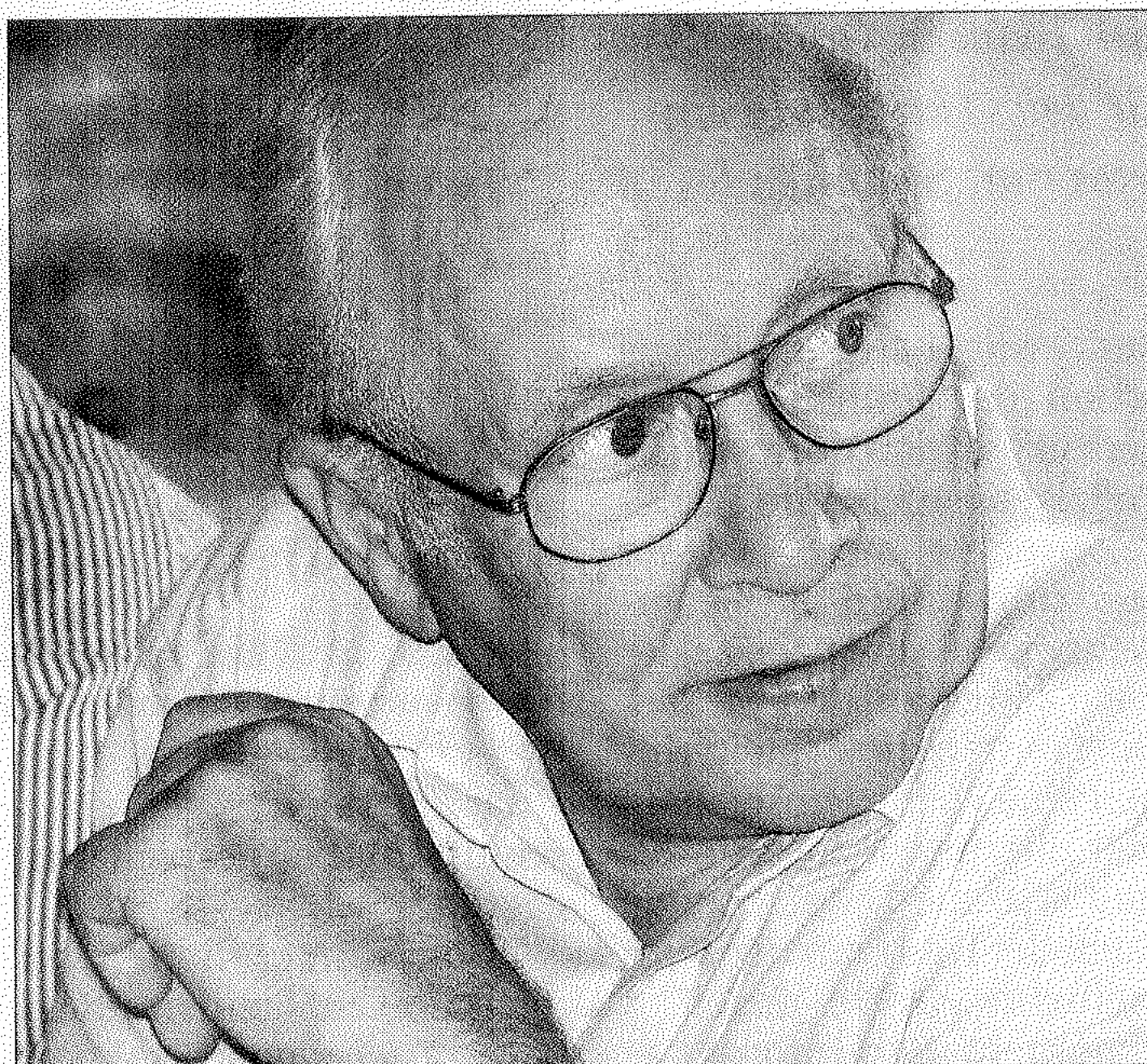


**Amtsvorsteher**  
Wittensee: Gero Neidlinger Fotos: Archiv

Entscheiden wurde

am Donnerstag dann eine Vertagung des Beschlusses zu dieses Themas. Zuvor sollten alle Vor- und Nachteile

beider Standorte noch einmal ausgearbeitet werden. Günther Petersen verstand diese Verzögerung nicht und wollte abstimmen lassen: „Sechs Gemeinden ha-



**Günther Petersen** plädiert für einen Amtssitz in Ascheffel. Foto: bd

ben sich in ihrem Empfehlungen gegen Groß Wittensee ausgesprochen, nur zwei dafür. Das ist ein klares Ergebnis, es hätte also abgestimmt werden können“, sagte Petersen.

Ob es aber noch eine Zurück gibt, ist fraglich. Wie Ostermeyer auf EZ-Nachfrage erklärte, gebe es kein „schlagendes Argument“ – weder für Groß Wittensee noch für Ascheffel. Und die Zeit drängt: Wird dem Innenministerium in diesem Jahr kein Fusionsvertrag vorgelegt, geht die Hochzeitsprämie in Höhe von 250 000 Euro verloren. Im

schlimmsten Fall müssten sogar Hütten und Wittensee nach einem neuen Partner für eine Fusion Ausschau halten, wenn es zu keiner Einigkeit in der „A-Frage“ kommt.

Im August tagt der Wittenseer Amtsausschuss. Dann soll auch das Hüttener Gremium zu seiner Entscheidung kommen, sagte Ostermeyer.

BRITTA DUNKER

## Ämterfusion

Die neue Landesregierung will die Verwaltungsarbeit straffen und billiger machen. Die Zahl der Kommunalverwaltungen soll um rund ein Drittel von landesweit 217 auf 160 reduziert werden. Wer weniger als 8000 Bürger verwaltet, muss fusionieren. Die beiden Ämter Hütten und Wittensee wollen gemeinsam das Amt Hüttener Berge mit rund 15000 Einwohner bilden. Für die Verhandlungen haben beide Ämter Projektgruppen gebildet sowie einen externen Berater, Joachim Schop, hinzugezogen. Die Projektgruppe „Politik“ empfiehlt den Namen „Hüttener Berge“ mit Amtssitz in Groß Wittensee. Das Ascheffeler Amtsgebäude soll aber als Nebenstelle bestehen bleiben. Auch in Owschlag und Borgstedt sollen die Nebenstellen auch nach der Fusion Bestand haben. Wenn sich Ämter auf freiwilliger Basis bis Ende 2006 zusammenfinden, gibt es als Anreiz die „Hochzeitsprämie“ von 250 000 Euro. Das neue Amt soll zum 1.1.2008 aus der Taufe gehoben werden. (ame)